

1. Persönliche Stellungnahme der studentischen Mitglieder im SAL zu TOP 4a Bachelor Translation Studies (Neufassung der Prüfungsordnung)

Seit dem Jahr 2003 besteht an der Neuphilologischen Fakultät dieser Studiengang. Trotz einiger Verbesserungen weist er in der Neufassung weiterhin grundlegende Probleme auf:

- **Fehlende Modularisierung:** Der Studiengang ist auch nach zehn Jahren kaum modularisiert. Es gibt keine Modulprüfungen, alles wird einzeln geprüft, und erstreckt sich im Modul dann über mehrere Semester. In den ersten vier Semestern gibt es zehn Module und man absolviert in jedem Semester fünf Module synchron. Nur eines der acht Module, das in dieser Phase aus mehreren Veranstaltungen besteht, wird dann auch in einem Semester absolviert. Im fünften und sechsten Semester gibt es sechs Module und man studiert parallel immer vier davon. Der Studiengang verfehlt somit grundlegende Voraussetzungen der Bachelor-Master-Studiengänge und ist Studierenden nicht zumutbar.
- **Schlechte zeitliche Struktur und Überlastung** entgegen der KMK-Vorgaben. Der Studiengang ist überfrachtet.

Man absolviert im ersten Semester 24 CP, im zweiten 31 CP, im dritten 25 CP, im vierten 25 CP, im fünften 31 CP und im sechsten 36 CP inklusive BA-Arbeit und Prüfung. Gerade in der kritischen Abschluss-Phase ist aber die Belastung am größten. Damit die BA-Arbeit überhaupt geschrieben werden kann ist, wird die Vorlesungszeit für dieses Semester verkürzt. Man gewinnt aufgrund der Ungleichverteilung der Leistungspunkte auf das letzte Semester hin den Eindruck, dass die Veranstaltungen vorher eher niedrig bepunktet wurden, um wegen der Gesamtpunktzahl von 180 ECTS-Punkten keine Veranstaltung wegfallen lassen zu müssen.

Das letzte Semester umfasst inklusive der Bachelorarbeit und -prüfung 34 LP. Sechs Leistungsnachweise sind innerhalb zweier Monate zu absolvieren mit 22 CP. Diese 22 CP in zwei Monaten sind 660 Stunden. Bei 9 Wochen sind es 660 Stunden. Das ergibt für die Studierenden in dieser Zeit eine 73-Stunden-Woche. Dies ist gegen die Vorgaben der KMK, nach der eine Arbeitswoche für Studierende 40 Stunden betragen soll. Und selbst wenn es diese Regelung nicht gäbe, müsste man ein derartiges Arbeitspensum ablehnen.

Nach diesem Arbeitspensum sollen die Studierenden ihre BA-Arbeit im selben Semester anfangen und innerhalb von neun Wochen abgeschlossen haben. Dies ist für Studierende kaum machbar und eine hohe physische und psychische Belastung. Hinzu kommt noch die mündliche Abschlussprüfung mit 2 LP. Eigentlich sollte man jedoch das letzte Semester für eine konzentrierte Vorbereitung auf die Abschlussarbeit und -prüfung zur Verfügung haben.

Der SAL hat diese Prüfungsordnung ans Fach zurückgegeben. Wir begrüßen dies und sehen massiven Nachbesserungsbedarf. Insbesondere sollte es im letzten Semester deutlich weniger Leistungspunkte/Veranstaltungen und damit verbunden eine Reduktion der Prüfungslast und der Lehrveranstaltungen geben. Dass diese Prüfungsordnung ohne Diskussionsbedarf in den SAL gelangen konnte und auch in der Verwaltung niemandem das offensichtlich enorme Arbeitspensum im letzten Semester auffiel, beunruhigt uns.

Die Studierenden im SAL

Ziad-Emanuel Farag, Kirsten-Heike Pistel, Glenn Bauer und Jana Hechler